

Waldniel • Amern • Niederkrüchten • Merbeck



Juni
Juli
August

*Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer, so würde
auch dort deine Hand mich führen.*

Psalm 139, 9-10



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

herrlich, endlich wieder Sommer! Zeit, nicht nur die Füße, sondern auch die Seele baumeln zu lassen, sich in einen Sessel oder Liegestuhl fläzen und lesen – vielleicht ja sogar diesen Gemeindebrief. Er ist auch wieder recht umfangreich geworden und bietet für jeden etwas. Schön, dass bei uns so viel los ist, oder?

„Save the day“ ist unser erster Aufruf zum kommenden Gemeindefestival, anlässlich der 450-Jahr-Feier im September dieses Jahres. Wir machen schonmal etwas neugierig darauf und bitten alle, sich diesen Termin vorsorglich einzutragen. Wer nicht dabei sein kann, verpasst was. Wir geben der Aktion der Schwalmtaler Schulen „Engel der Kulturen“ einen großen Raum unter unseren Ankündigungen. Die Evangelische Kirche ist in diesem Programm mit eingebunden – wie und wann erfahren Sie hier. Es gibt neue Termine zu „Literatur und Musik“, auch das Netzwerk 50+ ist mit neuen Ideen und Terminen vertreten und wir laden ein zur Lütterbeach-Andacht und zur Jubiläumskonfirmation.

Die Jugend lädt ein zum traditionellen Familienpilgern und stellt die diesjährigen Konfirmanden und Konfirmandinnen vor. Wir halten Rückschau auf Ostern, auf den Jugend-Gottesdienst „Wir machen Theater“, berichten von unserer Teilnahme an den Demos in Waldniel und Niederkrüchten und Pfarrer Müller hat gleich zu Anfang und als Allerletztes noch einen Scherz für uns parat.

Wir wünschen Ihnen herrliche Sommertage und eine gute Zeit.

Ihr Redaktionsteam

Aus dem Inhalt:

An(ge)dacht	3
Aus dem Presbyterium	4-6
Aktuelles und Neues.....	7-12
Kinder, Jugend und Familie	13-16
Gelbe Seiten	17-20
Kinder, Jugend und Familie	21

Aus dem Gemeindeleben	22-24
Diakonie	25
Interessant und relevant	26-29
Kinderseite	30
Freud und Leid	31-34
Das Allerletzte - Achtung Glosse	35
(Ge)leitworte	36

Impressum:

Auflage 3.250

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Waldniel

Verantwortlich: Anja Weber

Redaktionsteam: Edith Berndt, Petra Breuer-Küppers, Nicole Heinrichs, Dr. Rolf Keuchen, Andrea Lasenga, Doris Sasserath

Layout: Andrea Lasenga, Jürgen Lasenga

Druck: Kirchendruckerei Reintjes Printmedien GmbH

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe: 30. Juni 2024

Titelfoto: Pixabay

An(ge)dacht

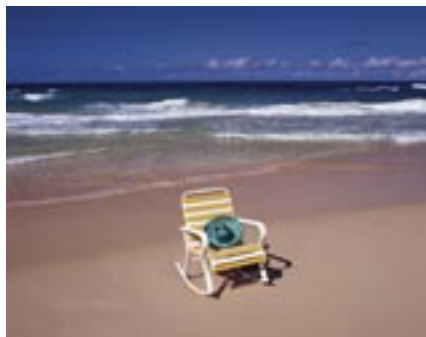
Wir sehen nur, was fehlt



Eine Großmutter ist mit ihrem Enkel am Strand. Das Kind spielt fröhlich am Wasser, die Oma schaut glücklich vom Liegestuhl aus zu. Da kommt eine riesige Welle heran, spült über den Strand, und als das Wasser zurückgeht, ist das Kind weg. Einfach weggespült. Beginnt die Großmutter zu klagen: „Großer Gott, wie konntest du mir das nur antun? Bin ich keine gute Großmutter? Tue ich nicht alles für meine Familie? Habe ich nicht alle 10 Gebote gehalten von Kindheit an? Und nun das?“ Da antwortet eine Stimme aus dem Himmel: „Ist ja schon gut, beruhige dich!“ Gleich darauf rollt wieder eine riesige Welle auf den Strand und als

das Wasser zurückgeht, sitzt das Enkelkind am Strand und lacht, als wäre nichts gewesen. Und wieder ertönt die Stimme aus dem Himmel: „Ich habe dir dein Enkelkind wiedergebracht. Bist du nun zufrieden?“. Darauf die Großmutter: „Aber das Kind hatte noch ein Hütchen auf!“

Ein schöner Witz. Er erwischt uns auf angenehme Weise: Auch wir schauen aufs Hütchen. Machen wir es doch anders: das Meer, der Strand, das Kind, ein Urlaub, herrlich! Eine Großmutter, die gesund ist, die kämpft um das Kind, großartig! Vor allem: das Kind ist wieder da, Dank dafür! Wie unwichtig ist da der Hut. Danke, Gott, für das, was uns möglich ist! Für den Spielraum, der uns gewährt ist. Und dass wir öfter als gedacht singen können: Danke für diesen guten Morgen, danke für jeden neuen Tag. Danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag.



Ihnen und Euch, und besonders allen Großmüttern und Kindern, wünscht eine gute Zeit

H.-U. Müller

Ihr Pfarrer Horst-Ulrich Müller

Aus dem Presbyterium

Das neue Presbyterium



Da ist es, unser neues Leitungsgremium (es fehlt Detlef Weber).
12 Presbyterinnen und Presbyter, zwei Mitarbeiter-Presbyterinnen sowie die beiden Pfarrer
werden für die nächsten vier Jahre die Geschicke unserer Gemeinde leiten. Wir wünschen allen
Gottes Segen und eine gute Hand.

Mose sagte: **Fürchtet** euch nicht!

EXODUS 14,13

Bleibt stehen und **schaut zu**, wie der HERR
euch heute **rettet!** «

Monatsspruch JUNI 2024

Vorankündigung

Großes Gemeindefestival zum 450jährigen Bestehen unserer Gemeinde vom 20.-22. September

Unsere Gemeinde wurde am 24. Oktober 1574 erstmals in den Protokollen der Versammlungen der reformierten Gemeinden in unserer Region erwähnt. Das ist sehr früh, wenn man bedenkt, dass dies nur 57 Jahre nach Martin Luthers Anschlag seiner 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg war, was meist als Beginn der Reformation angesehen wird. Für unsere Gegend war allerdings ein anderer Reformator prägend, dessen Lehre von Genf ausgehend über die Niederlande zu uns kam: Johannes Calvin. Nur gut zehn Jahre nach seinem Tod wird unsere Gemeinde erstmals urkundlich erwähnt. Den 450sten Jahrestag dieser Erwähnung wollen wir gebührend mit einem dreitägigen Festival feiern.

Wir beginnen am **Freitag, den 20. September**, mit einer **Jugendaktion in der Amerner Kirche**. Hier wird es gemeinsam mit der Nachbargemeinde Brüggen-Elmpt, die nur unwesentlich jünger ist, am Abend eine Spielschau mit anschließender Übernachtung geben.

Samstag, der 21. September, wird ein **Familihtag** sein. Wir beginnen um 15:00 Uhr

in Waldniel mit einem Familiengottesdienst auf einer Bühne auf der Wiese hinter der Kirche. Danach gibt es neben Süßem und Herzhaftem für das leibliche Wohl auch viele Mitmach-Aktionen (nicht nur) für Kinder, Pfadi-Tag des Stammes Weiße Rose, Aktionen im EFFA, Hüpfburg und vieles mehr. Ein besonderes Highlight ist das Konzert der Band „Randale“, die mitreißende Musik für Kinder und Große macht. Ab 19:00 Uhr beginnt der Teil des Programms, der mehr auf Erwachsene zugeschnitten ist. Die regional bekannte Band „Acoustic Delite“ spielt in ihrer auf sechs Musiker*innen erweiterten de-Luxe-Besetzung und lädt zum Mitsingen oder Tanzen ein.

Am **Sonntag, den 22. September**, ist um 11:30 Uhr in Waldniel ebenfalls auf der Bühne hinter der Kirche ein **Festgottesdienst** mit Chor und Posaunenchor. Pfarrer Müller und Pfarrer Thummes werden in der Predigt in einem Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart einen Blick auf die Konflikte der Anfangszeit und die Herausforderungen der Gegenwart werfen. Beim anschließenden kleinen Festakt mit Grußworten gibt es ein Glas Sekt und danach eine heiße Suppe für alle.

Jubiläumskonfirmation am 25. August 2024

In der letzten Ausgabe des Gemeindebriefes hatten wir unsere Jubiläumskonfirmation am 25. August bereits angekündigt. Wir haben die Rückmeldung bekommen, dass es etwas

verwirrend war, wer denn welches Jubiläum feiern kann. Daher führen wir dies hier noch mal tabellarisch etwas ausführlicher auf:

Konfirmiert in den Jahren	Art des Jubiläums
1993-99	Silber (25 Jahre)
1968-74	Gold (50 Jahre)
1963-69	Platin (55 Jahre)
1958-64	Diamant (60 Jahre)
1953-59	Eisern (65 Jahre)
1948-54	Gnaden (70 Jahre)
1943-49	Kronjuwelen (75 Jahre)

Wie ebenfalls bereits geschrieben, richtet sich diese Einladung nicht nur an die Menschen, die in unserer Gemeinde konfirmiert worden sind, sondern auch an diejenigen, die zwar woanders konfirmiert wurden, aber heute in unserer Gemeinde wohnen.

Für die Einladungen sind wir auf Ihre Anmeldungen bzw. Rückmeldungen angewiesen, da wir von uns aus keine aktuellen Adressen recherchieren können. Wenn Sie Ihr Jubiläum

gerne feiern möchten, dann melden Sie sich bitte bis zum 7. Juni in unserem Gemeindebüro an (Tel.: 02163 - 44 45 oder per Mail: waldniel@ekir.de). Wir bitten alle Jubilare, diesen Termin auch gerne allen Mitkonfirmanden weiterzugeben, die nicht mehr in unserer Gemeinde wohnen. Im Laufe des Junis verschicken wir dann offizielle Einladungen an alle, die uns ihre Adresse mitgeteilt haben. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.



Aktuelles und Neues

9. Juni: Einladung zur musikalischen Fahrradtour

Die katholischen Gemeinden Brüggen-Niederkrüchten und St. Matthias Schwalmtal laden am Sonntag, 9. Juni, zur gemeinsamen Radtour ein. Dazu haben sich die Kirchenmusiker Floris van Gils und Stefan Lenders etwas ganz Besonderes ausgedacht:

Um 14:00 Uhr gibt Stefan Lenders ein ca. 25-minütiges Orgelkonzert in St. Nikolaus Brüggen. Mit Rad (oder Auto) geht es weiter nach Niederkrüchten. In der Kirche St. Bartholomäus wird uns Floris van Gils um ca. 15:15 Uhr mit einem kleinen Konzert überraschen. Weiter geht die Tour nach Schwalmtal, in den Schwalmtaldom! Um ca. 16:30 Uhr dürfen wir uns auf einen ganz besonderen musikalischen Leckerbissen freuen. Zwei Kirchenmusiker – zwei Orgeln – ein Konzert!

Zum Abschluss dieser gemeinsamen Aktion sind alle zu einem kleinen Imbiss eingeladen. Bei angeregten Gesprächen lassen wir den Tag ausklingen.

11. Juni: Aktionstag im Rahmen des Kunstprojekts „ENGEL DER KULTUREN“ in Schwalmtal

Vielleicht haben Sie schon einmal von dem Kunstprojekt „ENGEL DER KULTUREN“ gehört. Wenn nicht, haben Sie vermutlich trotzdem schon einmal irgendwo das sehr markante Symbol gesehen, den Ring, der den Davidstern, das Kreuz und den Halbmond miteinander verbindet, die drei Zeichen der sich auf Abraham beziehenden Religionen Judentum, Christentum und Islam. Die Künstler Carmen Dietrich und Gregor Merten haben dieses Symbol zur Förderung des Zusammen-

halts in der multikulturell geprägten Gesellschaft entwickelt.

Diese drei großen Weltreligionen sind unterschiedlich und dürfen es auch bleiben, aber sie haben gemeinsame Wurzeln. In einer Welt, in der die Spannungen immer mehr zunehmen, ist es wichtig, dass wir trotz der Verschiedenheit dennoch lernen, in Frieden miteinander zu leben. Das Kunstprojekt „ENGEL DER KULTUREN“ setzt sich ein für ein Zusammenleben in versöhnter Verschiedenheit und wirkt so entschieden rassistischen, antisemitischen, islamophoben und fundamentalistischen Tendenzen entgegen.

Dieses Symbol wird am 11. Juni vor der Mensa des Schulzentrums als Bodenintarsie verlegt. Bis dort hin gibt es im wahrsten Sinne des Wortes einen Weg. Er beginnt um 10:00 Uhr am Schulzentrum in Waldniel (zwischen der Realschule, Turmstraße 6, und dem Gymnasium, Turmstraße 2) mit Musik, Redebeiträgen und Aktionen von Schülerinnen und Schülern. Von dort aus wird dieser symbolische Ring als große Skulptur durch den Ort gerollt. An folgenden vier Stationen wird die Bedeutung der jeweiligen Station ins Bewusst-



sein gerufen: Jüdischer Friedhof an der Hausermühle, Evangelisches Gemeindezentrum in der Lange Straße, Gedenktafel für die ehemalige Synagoge in der Pumpenstraße und „Schwalmtal-dom“ St. Michael am Markt. In der Mitte des Marktplatzes wird der Ring dann auf den Boden gelegt und mit Sand gefüllt. Wenn der Ring anschließend wieder aufgehoben wird, bleibt ein großer Sandabdruck, der aber nur so lange bleibt, wie er Wind und Wetter und dem Einfluss von Mensch und Tier standhalten kann. Nach einigen Redebeiträgen und Aktionen geht es dann weiter zur Hauptschule, wo ebenfalls ein solch temporärer Sandabdruck erstellt wird, ebenfalls begleitet von Redebeiträgen und Aktionen. Zum Abschluss geht es dann wieder zurück zum Schulzentrum, wo vor der Mensa die etwas kleinere Bodenintarsie verlegt wird, die dauerhaft dort verbleibt und nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern alle Besucher zum friedlichen Miteinander mahnt.

Bleibt abschließend noch die Frage, warum die Aktion „ENGEL“ der Kulturen heißt. Das



ausgeschnittene innere Stück des Rings mit den drei Zeichen der Religionen hat die Form eines Engels. Dies war von dem Künstlerpaar gar nicht beabsichtigt, wurde dann aber zur großen Freude aller entdeckt. Wenn im Rahmen des Verlegens der Intarsie vor der Mensa auch ein neuer Ring für die nächste Verlegung geschnitten wird, wie es Tradition ist, dann entsteht dabei als Nebenprodukt ein Engel. Dieser Engel wird für die Bodenintarsie nicht benötigt, weil dabei ja der äußere Ring das entscheidende Symbol ist. Was soll man nun mit diesem Engel tun? Als überflüssiges

Abfallprodukt auf dem Schrott entsorgen? Mit Sicherheit nicht. Das Künstlerpaar kam auf die Idee, sie zu sammeln und zu einer Säule aufzustapeln. Diese Säule nennen sie die „Säule für Jerusalem“, wo diese drei Weltreligionen ja auch direkt nebeneinander leben und immer wieder vor der Herausforderung stehen, den Frieden und den Respekt füreinander zu wahren. Ab dem 23. April steht die Säule temporär vor dem Landtag in Düsseldorf, und der Engel, der für die Schwalmtaler Bodenintarsie entstanden ist, wird ein Teil von ihr sein.

Die Dauer des Weges und die Zeitpunkte der Erstellung der temporären Sandabdrücke sowie der Verlegung der Bodenintarsie vor der Mensa lassen sich leider nicht genau voraussagen. Wenn Sie gerne an einer der Stationen gucken kommen möchten, bitten wir Sie daher, etwas Geduld mitzubringen oder alternativ einfach den ganzen Weg mitzugehen. Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung.

11. Juni und 20. August: Kochgruppe Netzwerk 50+ in Amern



Wir treffen uns zum gemeinsamen Kochen und Essen. Wer Lust hat, mitzukochen, ist herzlich eingeladen. Dienstags um 18:00 Uhr in der Evangelischen Kirche Kockskamp in Amern. Anmeldung bei Hildegard Kroll, Tel.: 0151 - 11 19 35 89.

11. Juni: Info-Veranstaltung zu „Windows 10 endet 2025“

Der Support für Windows 10 endet im Oktober 2025! Damit erhält das Betriebssystem auch keine Sicherheits-Updates mehr.



Auf vielen älteren Laptops und PCs lässt sich dagegen das aktuelle Windows 11 aufgrund der von Microsoft definierten Systemanforderungen nicht installieren. Als Resultat könnten bis zu 240 Millionen Laptops und PCs im Elektroschrott landen; als nachhaltige Alternative zur Entsorgung bietet sich der Wechsel auf ein alternatives Betriebssystem, z.B. Linux, an. Am Dienstag, dem 11. Juni 2024 ab 17:30 Uhr, können sich interessierte Nutzer im Gemeindehaus Waldniel informieren, ob und wie eine Umstellung machbar ist. Bei Interesse kann daraus eine Computer-AG werden, die die ganze Umstellung begleitet. Herzliche Einladung.

14. Juni / 5. Juli / 9. August: Literatur und Musik in Amern, Waldniel und Brempter Kapelle

Die nächsten Termine für Literatur und Musik in unserer Gemeinde stehen fest: immer freitagabends um 19:00 Uhr mit anschließendem Umtrunk, kleinem Imbiss und netten Leuten. Am Freitag, dem 14. Juni, ist der Abend mit Lesung und Peter Klingen am Klavier in der Ev. Kirche Amern, Kockskamp 22.



Am 5. Juli trifft man sich in der Ev. Kirche Waldniel, Langestr. 52, und am 9. August sind wir zu Gast in der historischen St.-Georgs-Kapelle in Brempt, Kahrstr. 82, Niederkrüchten. Pfarrer Müller lädt herzlich dazu ein.

21. Juni: Einladung zum Repair-Cafe

Hier bei uns im Repair-Cafe treffen immer wieder neue und alte Beleuchtungstechnik für eine Reparatur zusammen. So zum Beispiel ein digitaler Fernsehturm (jeder weiß, wo das Original steht) und ein Schwibbogen oder eine echte Weihnachtspyramide aus dem Erzgebirge, die wieder zum Leuchten gebracht werden. Da wir einige Tüftler und Spezialisten unter uns Ehrenamtlern haben, reparieren wir diese gerne mit unseren Besuchern. Unser Lohn ist, wenn die Gegenstände, welche die Besitzer lieb gewonnen hatten, wieder funktionieren.

Egal, ob Kleidung, Möbel oder elektrische Geräte – gemeinsam reparieren wir am 21. Juni im Gemeindezentrum Waldniel defekte Dinge mit kompetenter Hilfestellung und kön-



nen dabei voneinander lernen. Nachhaltigkeit wird hier großgeschrieben. Nähere Infos: joh-genzler@gmail.com

2. / 8. / 18. August: Picknick-Andacht im Freien

Wie in den letzten Sommerferien gibt es Freitag- bzw. Donnerstagabend um 19:00 Uhr kleine Andachten im Freien, mit Brot und Trauben und Gesang, 2x mit Campingstuhl und 1x mit dem Fahrrad (für Regenwetter haben wir auch eine Lösung und für den Notfall auch einen weiteren Campingstuhl). Hier sind die Termine: Am Freitag, dem 2. August ist Treffpunkt die Kirche Amern, dann geht es mit Campingstuhl zum Kurzspaziergang los. Am Donnerstag, dem 8. August, geht es von der Amerner Kirche los mit dem Fahrrad zum 3-Gemeinde-Eck am Borner See. Und wieder am Freitag, dem 16. August, treffen wir uns mit Campingstuhl am Kaiserpark-Parkplatz (Lange Str.) zum Kurzspaziergang. Herzliche Einladung von Pfarrer Müller.

4. / 11. / 18. August: Predigtreihe Freundschaften

Freundschaften waren schon vor 3000 Jahren wichtig und dramatisch. An drei Sonntagen im August werden wir im Gottesdienst von Männer- und Frauenfreundschaften hören, die berühmt geworden sind und uns

heute noch berühren. Die Termine sind je sonntags um 10:30 Uhr am 4.8. in Amern, 11.8. in Waldniel und 18.8. in Amern, Herzliche Einladung.

18. August: Ökumenische Andacht am Lütterbeach, Niederkrüchten

Eine Freiluft-Andacht am Strand in Niederkrüchten: Das gibt es am Sonntag, dem 18. August, wenn die dortige Biergartensaison am Lindbruch im Niederkrüchtener „Zentrum“ endet. Pfarrer Schweikert von St. Bartholomäus und Pfarrer Müller halten um 18:30 Uhr dort die Andacht am Lütterbeach zwischen Sand, Bierbänken und See und laden dazu herzlich ein.

Netzwerk 50+: Neue Termine

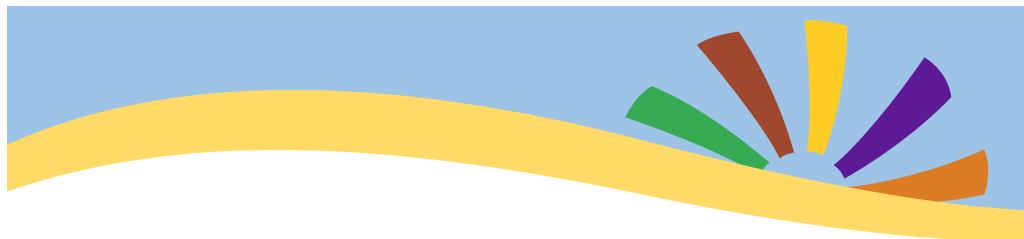


„Komm, wir gehen eine Runde“ findet jetzt immer jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat statt. Jeweils ca. 15:00 Uhr am Roten Weg in Amern. Bitte vorher telefonisch anmelden bei Hildegard Kroll, Tel.: 0151 - 11 19 35 89.

Du sollst dich nicht der
Mehrheit anschließen, wenn
sie im **Unrecht** ist. «

EXODUS 23,2

Monatsspruch JULI 2024



Abend der Vielfalt und Möglichkeiten mit Wein und Knabbereien

Netzwerk 50+ lädt ein

Unser Netzwerk 50+ möchte den Schwung aus der Veranstaltung vom Januar mit in die 2. Jahreshälfte nehmen und lädt zu einer weiteren Informationsveranstaltung ein, am

*** 21. August 2024 um 18 Uhr**

**Evangelisches Gemeindezentrum, Amern
Kockskamp 24, 41366 Schwalmtal**

Man muss nicht unbedingt in die Ferne schweifen, um neue Kontakte zu knüpfen. Oft leben Gleichgesinnte ganz in der Nähe. Unser Netzwerk 50+ bietet die Möglichkeit, Menschen mit gleichen Interessen in Ihrer Umgebung kennenzulernen und einen Teil ihrer Freizeit gemeinsam zu gestalten. Hier bietet sich die Möglichkeit Ihr Hobby, Ihre Fähigkeiten und Ihre Interessen gemeinsam mit anderen Gleichgesinnten zu erleben, zu gestalten und auch noch voneinander zu lernen. Oder Ihr Hobby und Ihre Fähigkeiten anderen interessierten Menschen zu vermitteln. Hier haben Sie viele Möglichkeiten, etwas für sich selbst zu tun oder auch sich für andere zu engagieren.

Infos :

 Hildegard Kroll +49 (0)151 1119 3589

Evangelische Kirchengemeinde Waldniel
Gemeinde gemeinsam gestalten





Hilfe für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, wenn ...

- ... Du ein komisches Gefühl hast, weil Du etwas beobachtet hast, das sich nicht gehört.
- ... Du ein Geheimnis für Dich behalten sollst, das dir Kopfzerbrechen bereitet.
- ... Dir etwas passiert, das nicht ok ist.

- ... jemand Ihre Grenzen überschreitet.
- ... Sie sich bedrängt fühlen.
- ... Sie übergriffiges Verhalten wahrgenommen oder erlebt haben.

Unterstützung und Hilfe bieten ...

Detlef Bonsack · Tel. 0160 95644899
jugendreferat.gladbach-neuss@ekir.de
Angelika Erben-Neumann · Tel. 0160 95644899
angelika.erben-neumann@ekir.de
Bianca Linden · Tel. 0160 95644899
bianca.linden@ekir.de

oder ...

Ansprechstelle der Evangelischen Kirche
im Rheinland unter 0211 3610 312
und ansprechstelle@ekir.de

 **Evangelische Kirche**
im Rheinland

Kinder, Jugend und Familie

Sonntag, 16. Juni 2024: Familiengottesdienst und Familienpilgern

„Pilger sind Suchende“ heißt eine Definition – was werden wir finden? Steine, Stöcke? Gemeinschaft? Eigene Grenzen (z.B. wenn die Füße wehtun)? Gottes schöne Welt?

Wir starten am 16. Juni 2024 um 10:30 Uhr mit einem Familiengottesdienst in der Ev. Kirche Waldniel. Und dann geht's/gehen wir los! Es wird verschiedene Stationen mit Liedern und Andacht, aber auch mit Aktionen und Spiel geben. Wer fleißig pilgert, braucht natürlich auch Pausen, daher bitte eine Kleinigkeit zum Essen und Trinkflaschen selbst mitbringen.

Weitere Infos und Anmeldung (bis 10.06. bei Manuela Osinski, manuela.osinski@ekir.de).



Eltern-Kind-Gruppen: Ab August sind wieder Plätze frei

Ein Angebot für Kinder von 9 Monaten bis zum Kindergartenalter. Gemeinsam spielen, singen, basteln, frühstücken. Und für Euch Eltern die Möglichkeit, Euch auszutauschen, Spielanregungen zu bekommen, Kontakte zu knüpfen. Angeleitet werden die Gruppen von Christine Quade (Mi) und Sabine Scholz (Do).

Jeden Mittwoch und jeden Donnerstag (außerhalb der Schulferien) von 9:00-11:15 Uhr. Im Gemeindezentrum der Ev. Kirchengemeinde Waldniel, Lange Straße 48-50 in Waldniel.

Info und Anmeldung: Manuela Osinski, 02163 - 57 99 30, manuela.osinski@ekir.de

Unsere Konfirmandinnen



AMERN: Vorne links nach rechts: Solveig Mitt, Svenja Osinski, Marla Klan, Cynthia Welters, Sean Welters
Hinten links nach rechts: Justin Engels, Luca Sonnemans, Nick Mertens. Es fehlten: Damon Achten, Amelie Lammich

und Konfirmanden 2024



WALDNIEL: Erste Reihe v. links nach rechts: Floris Tietz, Lilly Strathmann, Paul Viehmeyer, Florian Fischbock, Sophia Wienzkowski
Zweite Reihe v. links nach rechts: Amelie Burke, Lena Helgers, Alexander Wortmann
Letzte Reihe v. links nach rechts: Markus Kühn, Ben Tolls, Alexa Repsch, Leo Wilms. Es fehlte: Mia Bolt

„Oh Schreck, wir haben die Kräuterbutter vergessen!“

Nach dem Jugendgottesdienst: Alle waren schon gegangen, also fast alle. Wir wuselten noch zu fünft im Gemeindezentrum Amern in Küche und Saal herum und räumten die Überbleibsel vom Jugendgottesdienst und Abendessen auf. Es war viel, sehr viel Fladenbrot vertilgt worden (unsere Küsterin Andrea Edler hatte zuvor zweimal nachgefragt, ob die Anzahl, die sie bestellen sollte, wirklich richtig sei). Außerdem hatte das Küchenteam ein gelbes und ein violettes (mit Rotkohl) Hummus sowie Käsewürfel und Rohkostplatten passend zur Fastenzeit gezaubert. Neben Gottesdienst- und Küchenteam saßen Familie und Freunde der Theaterstars, Teamer*Innen aus Brüggen-Elmpt und der Friedenskirchengemeinde MG sowie ein Vertreter der Dompfadfinder aus Wesel beim gemeinsamen Schnabbulieren und Tötern zusammen.

Zuvor hatten wir mit vielen anderen einen Jugendgottesdienst zur Passionszeit gefeiert.

Ein völlig geknickter Petrus, der Jesus bereits verleugnet hatte, traf auf eine ebenfalls verzweifelte Influencerin, die ihre Freundin im totalen Sozialmedia-Shitstorm hängen gelassen hatte, und verstand nur „Kamelbahnhof“. In dem von Peter Brenner geschriebenen und inszenierten Stück ging es darum, dass es auch bei einem komplett persönlichen Versagen Hoffnung auf Versöhnung und einen Neubeginn gibt, dass durch Christus' Tod am Kreuz und seine Auferstehung die Sünden von uns genommen werden. Tja, warum diese Influ...? Also diese Freundin, die Dinge nicht aus dem Netz herausnehmen kann, verstand der Petrus als ehemaliger Fischer nicht. Manchmal muss man halt nicht alles verstehen. Genauso wenig, warum niemand an die Kräuterbutter im Kühlschrank gedacht hatte. Die wurde dann eingefroren und kam bei der Osternachtwache zum Einsatz.

Manuela Osinski

Kinderbibeltag „Tschüss Ferien. Guter Start ins neue Schuljahr.“

Das Kinderbibelabend-Team lädt Euch ein, zu Geschichten, Spielen, Basteln und vielem mehr

- am Dienstag, 20.08.2024, 9:00-14:00 Uhr
- im Gemeindezentrum Waldniel, Lange Str. 48-50
- für Kinder von 5 bis 12 Jahren
- Kostenbeitrag für Essen und Material € 2 ,50

Infos und Anmeldung bei Manuela Osinski.



So finden Sie uns:

Evangelische Kirchengemeinde Waldniel Gemeindebüro

Lange Straße 48-50, 41366 Schwalmtal
Carmen Corsten, Petra Weber
Tel.: 44 45, Fax: 3 25 62 • waldniel@ekir.de

Friedhofsverwaltung

Petra Weber, Tel.: 01512 - 8 36 10 73

Montag bis Donnerstag
10:00-12:30 Uhr oder nach Vereinbarung;
Kontoverbindung:
Volksbank Viersen eG
IBAN: DE33 3146 0290 2103 4450 11

NEU!

Pfarrbezirk I Waldniel/Lüttelforst/Merbeck Pfr. Arne Thummes

Lange Straße 66, Schwalmtal-Waldniel
Tel.: 44 86 • arne.thummes@ekir.de

Pfarrbezirk II Amern/Alt-Niederkrüchten Pfr. Horst-Ulrich Müller

Kockskamp 22, Schwalmtal-Amern
Tel.: 57 99 26 • horst-ulrich.mueller@ekir.de

Gemeindezentrum Waldniel

Lange Straße 48-50, Schwalmtal-Waldniel
Küsterin: Brigitte Große-Holz
Tel.: 5 79 27 25, Mobil: 0178 - 8 24 41 84
brigitte.grosse-holz@ekir.de
Küsterinvertretung: Doris Schmitz
Mobil: 0157 - 31 65 34 94

Gemeindezentrum Amern

Kockskamp 24, Schwalmtal-Amern
Küsterin: Andrea Edler
Tel.: 16 26, Mobil: 0157 - 30 77 78 36
andrea.edler@ekir.de
Küsterinvertretung: Andrea Lasenga
Mobil: 0157 - 36 46 06 13

Kantor: Walter Meister

Tel.: 0163 - 2 38 88 53

walter.meister@ekir.de

EFFA Jugendleiterin Andrea Schulz

offene Kinder- und Jugendarbeit
Lange Straße 48-50, Schwalmtal-Waldniel
Tel.: 3 13 53 • andrea.schulz@ekir.de

Ev. Kinder- und Jugendarbeit Manuela Osinski

Kockskamp 24, Schwalmtal-Amern
Tel.: 57 99 30
manuela.osinski@ekir.de

Ev. Kirchenkreis Gladbach-Neuss

www.kkgn.de

Ev. Kirche im Rheinland

www.ekir.de

Unsere Presbyterinnen und Presbyter

Marina Bauer	Dilkrath	marina.bauer.1@ekir.de
Karsten Berger	Waldniel	karsten.berger@ekir.de
Brigitte Große-Holz (Mitarbeiterpresbyterin)	Waldniel	brigitte.grosse-holz@ekir.de
Meiken Hinrichs	Waldniel	meiken.hinrichs@ekir.de
Brigitte Klingen	Wegberg	brigitte.klingen@ekir.de
Hildegard Kroll	Waldniel	hildegard.kroll@ekir.de
Mayen Kroll	Waldniel	mayen.kroll@ekir.de
Manuela Osinski (Mitarbeiterpresbyterin)	Amern	manuela.osinski@ekir.de
Ute Schröder	Waldniel	ute.schroeder.1@ekir.de
Stefan Steguweit	Niederkrüchten	stefan.steguweit@ekir.de
Philip Tesche	Elmpt	philip.tesche@ekir.de
Dr. Helmut Theißen	Dilkrath	helmut.theissen@ekir.de
Anja Weber	Tetelrath	anja.weber@ekir.de
Detlef Weber	Niederkrüchten	detlef.weber@ekir.de

(Telefonische Kontaktdaten können in Ausnahmefällen über das Gemeindebüro erfragt werden)



Unsere Gottesdienste



So., 2. Juni	10:30 Uhr	Waldniel (Pfr. Thummes) Gottesdienst
Fr., 7. Juni	18:00 Uhr	Waldniel (Fr. Osinski/Fr. Quade) ✿ Schlafanzugandacht, anschließend Kinderbibelabend
	18:45 Uhr	Amern Gregor. Vesper mit der ev. Michaelsbruderschaft
So., 9. Juni	10:30 Uhr	Amern (Pfr. Thummes) Gottesdienst
Fr., 14. Juni	19:00 Uhr	Amern (Pfr. Müller) Literatur und Musik
So., 16. Juni	10:30 Uhr	Waldniel (Pfr. Thummes/Fr. Osinski) ✿ Familiengottesdienst mit Abendmahl (Saft) anschließend Familienpilgern
So., 23. Juni	10:30 Uhr	Amern (Pfr. Müller) Gottesdienst mit Abendmahl (Wein)
So., 30. Juni	10:30 Uhr	Waldniel (Fr. Lennartz, Prädikantin) Gottesdienst
Fr., 5. Juli	18:00 Uhr	Amern (Fr. Osinski/Fr. Quade) ✿ Schlafanzugandacht, anschließend Familiengrillen
Fr., 5. Juli	19:00 Uhr	Waldniel (Pfr. Müller) Literatur und Musik
So., 7. Juli	10:30 Uhr	Amern (Pfr. Thummes) Gottesdienst

✿ = Gottesdienstangebote für Kinder

So., 14. Juli	09:30 Uhr	Waldniel (Pfr. Thummes/Fr. Osinski) Aussendungsgottesdienst der jugendlichen Radpilger mit Abendmahl (Saft)
So., 21. Juli	10:30 Uhr	Amern (Pfr. Thummes) Gottesdienst mit Abendmahl (Wein)
So., 28. Juli	10:30 Uhr	Waldniel (Pfr. Thummes) Gottesdienst
Fr., 2. August	19:00 Uhr	Amern (Pfr. Müller) Picknickandacht
So., 4. August	10:30 Uhr	Amern (Pfr. Müller) Gottesdienst mit Abendmal (Saft)
Do., 8. August	19:00 Uhr	Ameren (Pfr. Müller) Picknickandacht mit Fahrrad
Fr., 9. August	19:00 Uhr	Brempter Kapelle (Pfr. Müller) Literatur und Musik (siehe Seite 9)
So., 11. August	10:30 Uhr	Waldniel (Pfr. Müller) Gottesdienst
Fr., 16. August	19:00 Uhr	Waldniel Kaiserpark-Parkplatz (Pfr. Müller) Picknickandacht
So., 18. August	10:30 Uhr	Amern (Pfr. Müller) Gottesdienst mit Taufe
So., 25. August	10:30 Uhr	Waldniel (Pfr. Thummes) Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) und Jubiläumskonfirmation (siehe Seite 6)

Asylkreis

Info: info@asylkreis-schwalmtal.de

Besuchsdienstkreis

Info: Edith Berndt, Tel.: 2 07 3

EFFA Waldniel Jugendzentrum

montags bis freitags 14:00-19:00 Uhr
GZ Waldniel

Info: Andrea Schulz; Tim Treis

Tel.: 3 13 53; www.ffa-waldniel.de

Eltern-Kind-Gruppen

mittwochs 9:00-11:15 Uhr, GZ Waldniel

donnerstags 9:00-11:15 Uhr, GZ Waldniel

Info: Christine Quade, Tel.: 0172 - 8 60 60 03

Info: Sabine Scholz, Tel.: 0177 - 7 12 01 51

Englischsprachiger Gottesdienst

jeden letzten Sonntag im Monat

14:00 Uhr, Kirche Amern

Info: Henk Boven

00 31 - 4 75 32 83 18

Ev. Kinder- und Jugendarbeit

Info: Manuela Osinski, Tel.: 57 99 30

manuela.osinski@ekir.de

Frauenhilfe Amern und Waldniel

jeden 2. Dienstag im Monat, 15:00-17:00 Uhr,
GZ Waldniel

Info: Brigitte Große-Holz, Tel.: 17 08

Geistliche Begleitung

Info: Pfr. Arne Thummes, Tel.: 44 86

Gemeinsam Kochen

Info: Marina Bauer, Tel.: 1 00 12

Gesprächskreis Demenz-Erkrankung

dritter Mittwoch im Monat,

15:00-17:30 Uhr,

Info: Edith Berndt, Tel.: 2 07 35

Kirchenchor

montags 19:30-21:30 Uhr,

GZ Amern

Info: Walter Meister

walter.meister@ekir.de

Lektorenkreis

Info: Pfr. Arne Thummes, Tel.: 44 86

Netzwerk 50+

Info: Hildegard Kroll, Tel.: 0151 - 11 19 35 89

Partnerschaftskreis Lichterfelde

Zusammenkünfte einmal je Quartal

Info: Ulla Rempel, Tel.: 0151 - 10 17 64 13

rempe3@t-online.de

Pfadfinderstamm Weiße Rose

Info: Pia Jansen

stammesleitung@vcp-schwalmtal.de

Pflegende Angehörige

jeden zweiten Montag im Monat, 16:00-17:30 Uhr

GZ Amern

Info: Edith Berndt, Tel.: 2 07 35

Posaunenchor

montags 19:00 Uhr

GZ Brüggen, Alter Postweg 2

Info: Susanne Schüle-Wessels, Tel. 2 05 28

Redaktionskreis Gemeindebrief

einmal monatlich, mittwochs, 18:30 Uhr,

GZ Amern

Info: Anja Weber, Tel.: 0 24 34 - 2 56 55

gemeindebrief.waldniel@ekir.de

Repair-Café

einmal monatlich, 15:00-18:00 Uhr

GZ Waldniel

Info: jhogenzler@gmail.com

Seniorenspielenachmittag Amern

jeden ersten Dienstag im Monat,

15:00-17:00 Uhr, GZ Amern

Info: Marina Bauer, Tel.: 1 00 12

jeden zweiten Mittwoch im Monat,

15:00-17:00 Uhr, GZ Amern

Info: Regina Hilkes, Tel.: 9 51 48 98

Seniorenspielenachmittag Waldniel

jeden vierten Mittwoch im Monat,

14:30-16:30 Uhr

GZ Waldniel

Info: Silke Reich, Tel.: 9 89 87 60

Telefonseelsorge

Tel.: 0800 - 1 11 01 11

Frieden

Herr, siehst du auch, was wir sehen? Siehst du die Menschen, wie sie leiden, während andere lachend und tanzend beisammen sind? Siehst du, wie sie hoffen, hoffen auf eine bessere Zeit? Und siehst du auch die, die bereits aufgegeben haben zu hoffen? Herr, wir bitten dich, diese Menschen brauchen dich, wir brauchen dich. Schenke ihnen Hoffnung und Kraft, um diese Zeiten zu überstehen.

Wir werden es schaffen mit deiner Kraft und deiner Barmherzigkeit, mehr Frieden für diese Welt zu schaffen. Während wir hier beisammen sind, müssen andere Schmerzen ertragen, sich verstecken und dürfen nicht sie selbst sein. Deshalb brauchen wir Frieden. Wir könnten direkt beginnen dir zu helfen, mit einem Lächeln uns eine Nettigkeit schenken, uns zeigen, dass wir so, wie wir sind, richtig sind und wir hier sein dürfen. Damit retten wir vielleicht nicht direkt die ganze Welt, aber wir geben somit jedem ein kleines bisschen inneren Frieden zurück. Herr, lass uns erkennen, dass wir zusammen



Frieden finden können, denn am Ende sind wir alle wertvoll.

Wir sollen keine Feinde sein, wir können Freunde sein, mit all unseren Verschiedenheiten. Unsere Bindung soll nicht leiden unter Vorurteilen, denn nur zusammen werden wir, und das ist sicher, die Kraft haben, um

Frieden zu finden. Denn Hass ist Ballast, der auf dieser Welt keinen Platz mehr finden darf. Herr, ein letztes Mal bitten wir dich heute, pflanze einen Baum voller

Hoffnung und Vernunft in die Köpfe der Mächtigen, die gerade entscheiden. Wecke uns auf und hilf uns auf den richtigen Weg, deine Liebe und Kraft in Frieden für uns und die Menschen weit entfernt zu schaffen. Schenke uns die Engel, die unsere Natur berühren werden und uns zeigen, dass Hoffen nicht zwecklos ist, und die uns die Hände reichen, um den vorhandenen Frieden nicht zu verlieren.

Amen.

*Jana Clefen, 17 Jahre
Teamerin*



LETZTE CHANCE!
ES SIND NOCH PLÄTZE FREI

FAHRRAD-
PILGERTOUR
14.-19. JULI
2024

FÜR JUGENDLICHE AB 10 JAHREN UND
JUNGE ERWACHSENE



Friedenswegen

Aus dem Gemeindeleben

Der Ostermorgen vor Sonnenaufgang, es ist dunkel in der Kirche und still...

... drei Frauen in schwarze Gewänder gehüllt gehen traurig zum Grab. Ein Interview mit zwei Darstellerinnen.

Was habt ihr um 6:00 Uhr morgens in der Kirche in Waldniel gemacht?

Clara: Wir sind mit schwarzen Gewändern nach vorne gegangen und hatten Kerzen in der Hand. Sie brannten noch nicht.

Eilean: Wir waren beim Ostergottesdienst, nachdem wir die Nacht am Osterfeuer durchgemacht und es bewacht haben. Die Kirche war dunkel und wurde langsam Schritt für Schritt heller im Verlaufe des Gottesdienstes.

Und was passierte dann?

Eilean: Zwei Lichtgestalten brachten brennende Kerzen in die Kirche, welche dann langsam mit Licht ausgeleuchtet wurde. Eine Harfe wurde gespielt und der Chor sang im Wechsel mit der Lesung.

Clara: Dann wurden unsere Kerzen angezündet und wir haben deren Licht im ganzen Kirchraum mit Kerzenleuchtern verteilt.

Eilean: Die Kinder durften das Holzkreuz mit Blumen schmücken.

Was war die größte Herausforderung für euch?

Eilean: Die größte Herausforderung für mich war, während des Gottesdienstes nicht einzuschlafen, weil wir die Nacht vorher das Osterfeuer bewacht und durchgemacht haben.

Clara: Nach der ganzen Nacht ohne zu schlafen wach zu bleiben.



Was hat euch am besten gefallen?

Clara: Als die Harfe angefangen hat zu spielen und der ganze Kirchraum mit Kerzen geschmückt war.

Eilean: Die Gemeinschaft am Osterfeuer, singen, reden und das Miteinander unter der Gemeinde in der Kirche.

Ihr seid keine Konfis mehr, die Unterschriften sammeln. Ihr bekommt kein Geld dafür. Niemand zwingt euch. Also warum macht ihr das? Um 6:00 Uhr in der Kirche sein und den Gottesdienst mitgestalten?

Eilean: Weil es uns viel Spaß macht, mit den Konfis etwas zu machen und man seine Freunde treffen kann. Es ist immer lustig und man macht neue Erfahrungen, die einem auch im Beruf helfen können.

Clara: Da Jesus an dem Tag auferstanden ist und ich sehr gläubig bin. Und außerdem macht es uns sehr viel Spaß.

*Clara van Leendert und Eilean Beilstein,
beide 15 Jahre alt und Teamerin*

Kirchengemeinde auf der Demo



Da musste selbst die Kirche auf eine Demo! Auch wenn unsere Gemeinde keine Parteipolitik macht - wenn eine so umfassende Spaltung unserer Gesellschaft politisch geplant wird, können wir als Gemeinde nicht schweigen. Denn mit Spaltungen kennen wir uns aus.

Glückliche Ehen

Spaltungen haben wir Kirchen selber betrieben. Sie haben zu einem Krieg geführt zwischen Protestanten und Katholiken, einem 30jährigen Krieg, halb Europa war im 17. Jh. beteiligt gewesen. Ja, die Ausgrenzung der anderen Konfession dauerte noch bis in die 1950-60 Jahre an. Die Seniorinnen und Senioren in Schwalmtal und Niederkrüchten kennen sie noch von früher: Wie schwer war es für einen Katholiken, eine evangelische Frau zu heiraten. Und umgekehrt. Die Spaltung ging durch Familien und hat mehrfaches Leid erzeugt. Glücklicherweise, wer trotzdem geheiratet hat! Glücklicherweise, wer erlebt hat, dass

„gemischt sein“ eben auch glücklich macht und eine neue Identität heranwächst, auch wenn jeder evangelisch und katholisch bleibt. Heute ist auf Gemeindeebene (evangelische und katholische Gemeinde in Schwalmtal und Niederkrüchten) so viel Gemeinsames möglich, dass die Älteren immer wieder staunen. Ja, es wird sogar mehr umgesetzt, als auf manch höherer Etage möglich ist, jedenfalls: ein Zurück will an der Basis kaum einer. Keine Spaltung mehr, keine Abgrenzung oder Ausgrenzung mehr zwischen evangelisch und katholisch, nur zusammen kann man bestehen! Wir sind froh, dass diese Spaltung hinter uns liegt. Wir leben friedlich miteinander und fragen nicht danach, was der andere „für ein Gebetbuch hat“. Es gibt für unsere Gesellschaft (und für unsere Ehen) wirklich Wichtiges.

Die Eisdiele um die Ecke

Und nun ist aufgedeckt worden, dass eine neue Spaltung der Gesellschaft geplant wird.

Es soll jetzt nicht mehr eine Religion erster oder zweiter Klasse geben, sondern es soll Deutsche erster und zweiter Klasse geben. Man versteigt sich zu der Forderung: Nachbarn, Familienmitglieder, Ehepartner mit deutschem Pass, die aber ausländische Wurzeln haben, sollen mit Ausweisung bedroht werden können. Nachzulesen unter dem Stichwort „correctiv“ und „Geheimplan gegen Deutschland“ im Internet. Wenn man das zu Ende denkt: Dies bedeutet für manche Kirchengemeinde: Es gibt keinen Organisten mehr. Bedeutet für das Stadtbild: Es gibt keine italienische Eisdiele mehr und auch keinen „Griechen“ oder „Balkangrill“. Vor allem: Wieviel Leid droht wieder den Familien... Mühsam gebaute Brücken zwischen Menschen und Bevölkerungsgruppen sollen abgerissen werden, weil es irgendeinem einfällt, zwischen Menschen 1. und 2. Klasse zu unterscheiden.

Brückenbauer sein

„Bei dem HERRN ist kein Ansehen der Person“, heißt es in der Bibel im 2. Buch Chronik 19,7. Ein Wort, das für unseren Glauben, für unser Christsein in der Gesellschaft wegwei-

send ist. Das sogar in unsere Rechtsprechung eingegangen ist, in unsere Demokratie. „Ohne Ansehen der Person“ miteinander umzugehen, also Brückenbauer zu werden: Als Kirchengemeinde lernen wir immer mehr daran. Wir zeigen nun auch öffentlich, wovon wir leben: Von Gott, der die Menschen farbenblind und jenseits aller völkischen Grenzen liebt. Von Jesus, dem Brückenbauer zwischen Gott und Mensch, dessen Kreuz keine Haken hat. Und vom Heiligen Geist, der Verschiedenes verbindet und Neues schafft. Also: Dass wir unterschiedliche Menschen von Gott ohne Ansehen der Person geliebt sind, das macht fähig, auch unsererseits ohne Ansehen der Person, ohne Spaltungen miteinander umzugehen. Daher waren viele Gemeindeglieder zum ersten Mal in ihrem Leben auf einer Demo, junge und hochbetagte, evangelische und katholische, in Waldniel und in Elmpt. Es war ihnen ernst und leicht zugleich. Sie zeigten, was ihnen wichtig ist: keine neue Spaltung! Lasst uns Brücken bauen und sie erhalten! Und: Unser Kreuz hat keine Haken!

Pfarrer Horst-Ulrich Müller



Sommersammlung vom 1. bis 24. Juni 2024



Die Diakoniesammlung hat eine lange Tradition. Seit mehr als 70 Jahren führen evangelische und katholische Kirchengemeinden Sammlungen zugunsten diakonischer Einrichtungen durch.

Für die Sommersammlung in diesem Jahr hat das Presbyterium beschlossen, mit „unsere“ 35 % des Geldes den „Herzenswunsch-Krankenwagen“ in der Diözese Aachen – von Nettersheim in der Eifel bis Kempen am Niederrhein – zu unterstützen. Der Dienst ist rein aus Spenden und der ehrenamtlichen Arbeit der Helfer finanziert. Für die Fahrt vom Abholort zum Ziel und zurück entstehen keine Kosten. Die Ehrenamtlichen erfüllen schwerkranken Menschen einen letzten Herzenswunsch: Sie holen die unheilbar kranken Menschen zu Hause oder in einer stationären Einrichtung mit dem Herzenswunsch-Krankenwagen ab und bringen sie zu einem besonderen Ort oder zu einem besonderen Ereignis,

sie schaffen letzte Begegnungsmöglichkeiten. Persönliche Wünsche können sein: Fahrten ans Meer, in besondere Städte, Berge, Orte einer besonderen Erinnerung, Besuch von Veranstaltungen aller Art (Sport, Kultur, Konzerte, Museum usw.) Es können aber auch ganz einfache Dinge sein, wie z.B. noch einmal in die letzte eigene Wohnung, ein Eis essen in der Lieblingseisdiele oder ein schönes Essen im Lieblingsrestaurant. Es kann der Besuch bei Freunden oder Familienmitgliedern organisiert werden, der Besuch im Wald, zum Angeln oder ähnliches.

Im letzten Jahr gab es 25 Herzenswunsch-Anfragen, 14 durchgeführte Herzenswunschfahrten und 4.458 km Fahrten, die mit Gästen zurückgelegt wurden.

Mit Ihrer Spende können Sie helfen, dass auch weiterhin vielen sehr kranken Menschen ein letzter Wunsch erfüllt werden kann.

Marina Bauer, Diakonieausschuss

Sommerliche Glücksmomente

Der Sommer zählt zu den Jahreszeiten und nimmt damit eine feste Position im Kreislauf der Natur ein, dem der Mensch wie alle Organismen unterworfen ist. In unseren Breiten unterscheidet man vier Jahreszeiten. Diese versinnbildlichen die regelmäßige, endlose Wiederkehr der natürlichen Rhythmen, die ständig sich wiederholenden Prozesse des Werdens und Vergehens, des Wachsens und Reifens und sind sprichwörtlich für die Lebensalter des Menschen geworden. Der Frühling wird nach der kalten, dunklen und wettermäßig bei uns oft ungemütlichen Winterzeit sicherlich mehr herbeigesehnt als der Sommer. Im Sommer aber reifen die Kornähren und Früchte, er bildet den Höhepunkt des Natur- und Lebenskreislaufes, die mit dem Herbst verbundenen Zeichen des Vergehens liegen noch weit entfernt.

Bei uns gehören die Monate Juni, Juli und August zum Sommer. Mal ist es im Juni schon richtig heiß, mal ist im Juni vom Sommer noch nichts zu spüren. Eindeutig fester ist demgegenüber die astronomische Bestimmung des Sonnenstandes. Offiziell beginnt der Sommer mit dem Tag der Sommersonnenwende, 21. Juni. An diesem längsten Tag des Jahres vergehen mehr als sechzehn Stunden zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang: Die Erde erreicht auf ihrer Runde um die Sonne den Punkt, an dem sich die Nordhalbkugel maximal zur Sonne neigt. Das gilt natürlich nur für die Menschen, die auf der Nordhalbkugel leben: Auf der Südhalbkugel ist alles genau umgekehrt. Dort beginnt nach der Sonnenwende im Juni der Winter und die Tage werden langsam wieder länger. Allgemein nehmen die Menschen vermehrt Aktivitäten und Geselligkeiten im Freien wahr.

Der Sommer gilt bei uns als die Jahreszeit der gesteigerten Lebensfreude. Dieses Wohl-

finden wird besonders auf die langen und hellen Tage mit entsprechend intensiver Sonneneinstrahlung und die höheren Temperaturen zurückgeführt. Während der Sommermonate kann die Wärme zu einer erhöhten Produktion von Serotonin führen, dem ‚Glückshormon‘. Allerdings kann zu große Hitze auch gegenteilige Hormonauswirkungen haben, die einen beschleunigten Stoffwechsel und vermehrte Stresswirkungen hervorbringen.

Sommertage können ein spezifisches Versprechen bergen, ein Versprechen für all die besonderen Dinge, die nur im Sommer erlebt werden können: nachts bei offenem Fenster fast wie in der Natur schlafen, morgens mit der Sonne wach werden und die Vögel singen hören, bunte, lockere und leichte Kleidung anziehen und sich in ihr ganz ungezwungen fühlen, im Freien frühstücken, zum Baden fahren und vielleicht sogar in einen See springen und in ihm schwimmen oder einen Tag in einem Strandkorb verbringen und in ihm chillen können, barfuß über eine Wiese gehen, sich dann auf sie hinlegen, die Gräser auf der Haut spüren und einfach nur in den Himmel schauen, tanzende Schmetterlinge in einem Busch beobachten, genügend Zeit für eine Lektüre haben, den Grill anzünden und in netter Gesellschaft gemeinsam essen und vergnügt sein, im Biergarten oder auf einer Restaurantterrasse das Leben genießen, frisch geerntetes Obst essen, womöglich auch die Kerne wie in der Jugendzeit wegsputzen, den Geruch von Sommerregen genießen, den Duft von frisch gemähtem Heu in der Nase haben, an einem lauschigen Sommerabend ein Open-Air-Konzert besuchen, Eissorten wie in der Jugendzeit auswählen, den Sonnenuntergang bestaunen...

Nehmen wir uns vor, möglichst viele dieser und unzählig weiterer Glücksmomente im Sommer zu genießen!

Rolf Keuchen

Lesenswert

Ewald Arenz, Der große Sommer

Fast schon traditionell wird in der Sommerausgabe des Gemeindebriefs unter dieser Rubrik ein leicht zu lesendes, aber nicht triviales oder oberflächliches Buch vorgestellt. Es soll zu dieser Jahreszeit mit oft gesteigertem Lebensgefühl passen und vielleicht sogar eine entspannende und anregende Urlaubslektüre darstellen.

Der vor etwa drei Jahren erschienene Bestsellerroman von Ewald Arenz zählt mit Sicherheit dazu. Der 1965 geborene Autor ist Gymnasiallehrer in Nürnberg; seine Romane und Theaterstücke sind mit zahlreichen Preisen ausgestattet worden.

Notwendiges Erwachsenwerden

Ewald Arenz erzählt von der ersten großen Liebe eines etwa sechzehnjährigen Jugendlichen und vom Aufwachen in einer süddeutschen Stadt in den 1980er – Jahren. Der Gymnasiast Frieder muss wegen seiner schlechten schulischen Leistungen unter der Aufsicht seines strengen und disziplinierten Großvaters für zwei Nachprüfungen büffeln, während seine Familie in den Urlaub fährt. Aber diese Wochen werden viel abwechslungsreicher und prägender, als er zunächst erwartet hat. Frieder verliebt sich unsterblich in die gleichaltrige Beate, durchläuft vielfältige Prozesse des Glücks, aber auch von Enttäuschungen, von Irrungen und Wirrungen. Er lernt aus begangenen Dummheiten, gewinnt Einblicke in die Vielfalt zwischenmenschlicher Beziehungen und in die Komplexität des Zusammenlebens, zeigt verantwortungsvolles Handeln. Insgesamt also ein großartiger Sommer, der sein Leben prägen wird.

Auseinandersetzungen zwischen den Generationen

Ewald Arenz hat ein gutes Gespür für die Schilderung der sommerlich aufgeheizten Stadtatmosphäre, aber auch für die Stimmung der bundesrepublikanischen 1980er – Jahre. Zu dieser Epoche gehört das immer noch spürbare Nachbeben des Nationalsozialismus, das seinen Niederschlag in der Familiengeschichte findet. Die von der älteren Generation hochgeschätzten Werte wie Disziplin, Leistung und Eigenverantwortung treten in Spannung zu dem von den Jugendlichen vertretenen Drang nach Freiheit und der ersehnten Ungebundenheit. Ausführlich, humorvoll und durchaus mit Tiefgang werden diese äußeren und inneren Auseinandersetzungen geschildert.

Einmalige Momente in jedem Leben

Was hat diese Geschichte eines erwachsen werdenden Jugendlichen in einem Roman nun mit heutigen Leserinnen und Lesern zu tun? Jede und jeder von uns hat solche und ähnliche Erfahrungen erlebt. Ihre Schilderungen bei Arenz rufen Erinnerungen, vielleicht sogar verschüttete Empfindungen hervor, möglicherweise melancholischer oder nostalgischer Art, Momente, die auch unser Leben verändert haben, die man immer nur einmal das erste Mal erlebt. So können die beschriebenen Figuren wie vertraute Bekannte wirken. Die Süddeutsche Zeitung wertet abschließend am 26. Juli 2021: »Die spritzig-ironischen Dialoge, philosophischen Betrachtungen und mal zutiefst anrührenden, mal humorvollen Alltagsminiaturen entwickeln in Summe einen unvergleichlichen Sog, der das Weiterlesen zur absoluten Notwendigkeit macht.«

Viel Spaß beim Lesen dieser Sommerlektüre!

Rolf Keuchen

Ewald Arenz, Der große Sommer, DuMont Verlag 2021 (inzw. 8. Aufl.), ISBN 978-3832181536, geb. 20 €, TB 13 €

Wider das Vergessen

Ein Bericht von und über Ludmilla Kowalenko



Foto: Bundesarchiv

In Viersen, Schwalmtal und Umgebung wurden ab 1943 bis 1945 etwa 6.500 Zwangsarbeiter/innen eingesetzt. Eine war Ludmilla Kowalenko aus Rostow am Don, Russland.

Im Juli 1943 wurde sie in Rostow auf der Straße von deutschen Soldaten verschleppt und in einen Viehwaggon gesperrt. Wie ihr erging es vielen Frauen und Mädchen. Sie hatten keine Möglichkeit, sich von ihren Angehörigen zu verabschieden oder Kleidung usw. einzupacken. Ludmilla war 17 Jahre alt.

Die furchtbare Enge im Waggon, keine Toilette, die zunehmende Kälte, aber vor allem der quälende Hunger und Durst, außerdem

die ständige Angst vor dem Ungewissen, machten die Fahrt zu grauenvollen Wochen. Ludmilla erinnerte sich, dass der Zug hin und wieder auf offener Strecke hielt und die Soldaten einige von ihnen für einen Moment hinaus ließen – natürlich streng bewacht – damit sie sich von den umliegenden Feldern etwas nehmen konnten. Egal, was angebaut wurde, sie aßen alles.

Ende September war die „Reise“ zu Ende. Wo genau dies war, konnte sie nicht sagen. Sie erinnerte sich an eine kalte Fabrikhalle, das Gebäude war von hohen Zäunen umgeben. „Es war in Klappach“, meinte sie. Eine

Weberei in Mönchengladbach, so ergaben Nachforschungen, beschäftigte tatsächlich in dem Zeitraum sehr viele Zwangsarbeiterinnen.

Die Kälte erschwerte die Arbeit. Sie mussten „schnell, schnell, immer böse der Mann“ „ganz dünne Fäden zusammen machen, die kaputt. War so schwer, weil Hände kalt und Finger.“ In dieser Fabrikhalle mussten sie auch schlafen, auf Zementböden, ohne wärmende Decken oder dergleichen. Sie „lebten“ dort!

Ludmilla, die weiterhin ihr Sommerkleid und Sandalen trug, fror natürlich erbärmlich. „Immer kalt, immer kalt.“ Als sie schwerkrank wurde, wurde sie verlegt. Sie kam nach Viersen. Ein Viersener Unternehmen verarbeitete Kohl zu Weißkohlsalat für die Wehrmacht. Dort zu arbeiten war etwas besser. Gefroren haben die Frauen und Mädchen weiterhin, aber sie konnten ihren immerwährenden Hunger etwas betäuben, indem sie Kohlblätter stahlen und aßen. Das war natürlich strengstens verboten! Immer wieder mussten sie erleben, dass eine Kameradin erwischt wurde, sie sahen sie nie wieder.“ „Wenn Tag, wenn Nacht, immer viel große Angst vor Transport.“ Wohin der Transport ging und was dort geschah, wussten sie nicht. Die Aufseher drohten immerzu damit, wenn ihrer Meinung nach nicht schnell genug gearbeitet wurde. „Immer geschrien: du Transport!“

Viele wurden krank, Ludmilla auch. Sie litten unter heftigem Durchfall, wohl herrührend vom Kohl, den sie dennoch vor Hunger weiter aßen.

Zweimal am Tag durften sie zur Toilette gehen. „Ich krank, so schmutzig, keine anderen Sachen, viel geweint immer!“

Ab Frühling 1944 wurde sie einer Bauernfamilie zugeteilt. Ludmilla erinnert sich: „Kleiner Hof, Name vom Bauer: J. F., seine Frau: G. F., zwei Kinder.“ Ein drittes wurde geboren, als sie dort lebte. Sie liebte die Kinder, musste viel arbeiten. Nicht nur im Haus, sie musste auch Feldarbeit verrichten. „Ich gut da, Frau war gut zu mir, kein Hunger und schlafen in Bett, so gut.“ Bis Herbst 1945 lebte sie dort. Die englische Besatzungsmacht stellte dann einen Transport für die russischen Frauen und Mädchen zusammen; die Überlebenden reisten nach Hause.

In Rostow am Don ging ihr Leidensweg weiter. Stalin hatte erklärt, dass alle Russen, die verschleppt als Zwangsarbeiter/innen in deutscher Gefangenschaft gewesen waren, als Spione anzusehen seien. Ludmilla K. musste noch zwei Jahre im großen Rostower Krankenhaus zur Strafe von morgens bis abends die Zementböden und Treppen schrubben, ohne Bezahlung natürlich!

Ludmilla Kowalenko ist im Jahr 2021 verstorben.

Nachtrag

Die erstaunlich präzisen Angaben über ihre Zeit in Deutschland erwiesen sich bei der Überprüfung alle als richtig (die Adresse der Familie ist bekannt, wurde aber bewusst weggelassen).

Ludmilla war die Großmutter von Olga, der Ehefrau meines Neffen. Bei Olgas erstem Besuch bei uns erzählte sie, dass ihre Oma als junges Mädchen Zwangsarbeiterin in Viersen gewesen wäre.

Im Jahr 2000 beschloss die Bundesregierung, dass Zwangsarbeiter/innen finanziell entschädigt werden sollten. Ich bat Olga, ihre Großmutter zu fragen, ob sie sich an Details erinnere, da ich versuchen wollte, für Ludmilla eine solche Entschädigung zu erreichen. Dafür benötigte ich so viele Angaben wie irgend möglich. Ich war unglaublich überrascht, wie genau sich Ludmilla erinnerte.

Es war eine mühsame Angelegenheit, endete aber mit einer Entschädigung für sie. Gezahlt wurden ca. 1.000,- DM.

Die Erinnerungen von Ludmilla erschütterten mich sehr, es war die authentische Schilderung einer fürchterlichen Zeit für Ludmilla und alle Zwangsarbeiter/innen. Der Gedanke, dass es ihr bei der Familie gut erging und sie mit großer Dankbarkeit an sie dachte, trotz all dem Schrecklichen, das sie und alle Leidensgenossen/innen auch hier in unserer Region erleben und erleiden mussten, tröstet ein wenig.

Edith Berndt



Kinderseite

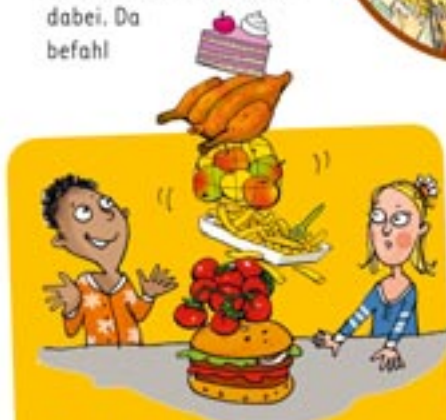
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Das Brot des Lebens

Von einem Brotwunder erzählt das Neue Testament: Jesus war am See Genezareth mit vielen Menschen, denen er von Gott erzählte. Bald hatten sie Hunger. Die Jünger hatten aber nur ein paar Brote und Fische dabei. Da befahl



Jesus den Jüngern, diese zu verteilen – und plötzlich waren genügend Brote und Fische da, um 5000 Menschen zu sättigen! „Ich bin das Brot des Lebens“, sagt Jesus später zu seinen Jüngern. „Denkt an mich, dann seid ihr gesegnet.“ Beim Abendmahl im Gottesdienst, wenn wir Brot essen, tun wir genau dies.



Gedächtnisessen

Nach dem bekannten Spiel „Ich packe meinen Koffer und nehme mit ...“ beginnt das erste Kind: „Ich habe Hunger auf ... ein Butterbrot“ zum Beispiel. Das nächste Kind: „Ich habe Hunger auf ein Butterbrot und einen Schokokuchen.“ Jedes weitere Kind fügt ein weiteres Essen hinzu – und muss alle vorherigen richtig aufzählen!

Süße Hagebuttensuppe

Zerstoße und zermantse 200 Gramm frische, gewaschene Hagebutten (ohne Stiele und Blätter) in einem Topf zu Brei. Koche ihn mit 1,5 Liter Wasser für 5 Minuten. Gieße die Suppe durch ein Sieb in einen anderen Topf. Rühre 100 ml Wasser und 2 Esslöffel Kartoffelmehl mit 8 Esslöffel Zucker in einer Schüssel zusammen und gieße die Masse zu der Suppe.

Einmal kurz aufkochen, fertig!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnements (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 40100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Freud und Leid

Sollten Sie mit der Nennung Ihres Namens im Gemeindebrief nicht einverstanden sein, so teilen Sie dies bitte dem Gemeindebüro mit. Gerne respektieren wir Ihren Wunsch und werden Sie dann zukünftig nicht mehr mit aufführen.



So spricht der Herr: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. (Jesaja 43,1)

Wir gratulieren zur Taufe

24. März 2024 Zachary Hudson, Amern
24. März 2024 Clemens Wilhelm Wittler, Amern

Monatsspruch August 2024

**Der Herr heilt, die
zerbrochenen Herzens
sind, und verbindet
ihre Wunden.**

Psalm 147,3



Text: Lutherbibel, revidiert 2017
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Das Allerletzte Achtung Glosse

Wovon ein Cis-Mann ein Lied singen kann

„Ich bin ein Cis-Mann!“ Als ich das der Familie eröffnete, nahm das meine Frau zum Anlass, um über den Kirchenchor zu sprechen, während die 19-Jährige fragte: „Hast du jetzt dein Geschlecht angenommen?“ Ich hingegen erzählte von den Alpen. Und das kam so: Ich wollte herausfinden, was „Cis-Heteronormativität“ ist, von der ich las, dass sie unbedingt zu vermeiden sei. Also schaute ich ins Google-Wörterbuch. Die Vorsilbe „Cis“ ist uralte, die Römer kannten und benutzten sie, wenn sie nach Norden zu den Alpen schauten: Cis-alpin, das waren die, die diesseits, also südlich der Alpen wohnten, Trans-alpin, die jenseits der Alpen ihr Zuhause hatten. Konkret: Wir Germanen vom Niederrhein sind von Rom aus gesehen alle Transmänner und Transfrauen, es sei denn, wir bestimmen uns anders: Protestanten zum Beispiel ist es völlig egal, was aus Rom kommt. Auch das „Trans-Atlantische“ bekommt seine Bedeutung, sind das doch die Völker jenseits des Atlantiks, zum Beispiel Amerikaner, die vor lauter Verwirrung wieder Trump wählen wollen, was uns selber zu kopfschüttelnden Cis-Atlantikern macht. Verwirrend: Zumindest in meinem Fall bin ich also ein bezeugender Cis-Atlantiker, von Rom aus gesehen ein Trans-Mann, jedoch von mir aus gesehen ein Cis-Mann und im Chor bin ich Tenor. Wenn ich also jetzt im Mai in Rom das cis singe (sprich transalpin), stimme ich endlich mit mir selbst



überein. Was für eine Wohltat! Und wie einfach: Wer singt, der stimmt. Der Apostel Paulus hatte das Thema Mann- und Frau-Sein übrigens schon damals erledigt: „Hier ist nicht Mann noch Frau, denn ihr seid allesamt ein Mensch in Christus Jesus“. Mensch, darauf ein Lied gesungen! Geht auch außerhalb Roms. Also diesseits der Alpen.

Pfarrer Horst-Ulrich Müller

(Ge)leitworte

Alles verloren?



Der einzige Überlebende eines Schiffsunglücks wird an den Strand einer einsamen und unbewohnten Insel gespült. Tag für Tag hält er Ausschau nach Rettung - vergeblich. Schließlich baut er für sich und seine wenigen Habseligkeiten eine kleine Hütte aus Holz. Eines Tages aber geht seine Hütte in Flammen auf. Nun hat er alles verloren, er schreit und klagt vor Ärger und Verzweiflung.

Am nächsten Morgen hört er ein Motorboot. Er springt auf und tatsächlich, man will ihn retten. „Woher wusstet ihr, dass ich hier bin?“, fragt er glückstaumelnd seine Retter.

„Wir haben Ihr Rauchsignal gesehen.“